



Musikalische Bildung in bayerischen Kindertageseinrichtungen

Zentrale Ergebnisse einer repräsentativen Befragung im Jahr 2012

Dr. Beatrix Broda-Kaschube & Janina Klemm

München: Staatsinstitut für Frühpädagogik

An dieser Stelle möchten wir den Erzieher/innen und Leitungskräften in Kindergärten, Krippen und altersgemischten Gruppen sowie den Horten danken, die uns durch die Beantwortung der Fragebögen einen Einblick in ihre tägliche pädagogische Arbeit gaben.

Herausgeber: Staatsinstitut für Frühpädagogik (IFP), Winzererstr. 9, 80797 München

Projektkoordination: Dr. Beatrix Broda-Kaschube & Janina Klemm

Titelbild: Kinder des Kindergartens Gückernest, Rannungen

Stand: November 2013

1	Einleitung	4
2	Methode	5
2.1	Stichprobe.....	5
2.2	Erhebungsinstrument	7
3	Ergebnisse	8
3.1	Aktives Musizieren in der Einrichtung.....	8
3.1.1	Wann und wie findet musikalische Bildung in der Regel statt?	9
3.1.2	Spezielle Aktivitäten zur musikalischen Bildung	11
3.1.3	Partizipation und Integration	13
3.2	Ausstattung und Materialien	14
3.3	Kooperationen.....	17
3.3.1	Häufigkeit und Ziel von Kooperationen.....	17
3.3.2	Kooperation mit Musikschulen	19
3.3.3	Kooperation mit Eltern	20
3.4	Musikalische Kenntnisse und Fähigkeiten des pädagogischen Personals.....	22
3.5	Selbsteinschätzung der Einrichtung zur musikalischen Bildung.....	25
4	Zusammenfassung	26
5	Ausblick	27
6	Abbildungsverzeichnis.....	29
7	Tabellenverzeichnis.....	30
8	Anhang.....	31

1 Einleitung

Im September 2011 wurde die Bayerische Landeskoordinierungsstelle Musik (BLKM) gegründet, eine ressortübergreifende Arbeitsgemeinschaft der Staatsministerien für Arbeit und Soziales, Familie und Integration (StMAS), für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst (StMBW) sowie des Bayerischen Musikrats (BMR).¹

Auftrag der BLKM ist es, die musikalische Bildung in Bayern vom Kleinkind bis zum Senior zu stärken. Das gelingt durch Sammlung, Darstellung und Vernetzung von Musikbildungsprojekten, durch die Unterstützung neuer Initiativen zur musikalischen Breitenbildung, durch Qualitätssicherung sowie durch Kooperationen in und zwischen Kindertageseinrichtungen, Schulen, Vereinen, Musikbildungseinrichtungen und Musikbildungsprojekten für alle Generationen.

Als ein erster wichtiger Schritt wurden u. a. Bestandserhebungen durchgeführt, um zu ermitteln, welche Musikmodelle bereits umgesetzt werden und wie der Bedarf zu definieren ist, damit bedarfs- und zielorientiert Handlungsempfehlungen und Unterstützungsangebote entwickelt werden können.

Vor diesem Hintergrund wurde vom Staatsinstitut für Frühpädagogik (IFP) in Kooperation mit der BLKM zu Beginn des Jahres 2012 eine Befragung zur Musikbildung in bayerischen Kindertageseinrichtungen durchgeführt.

Im vorliegenden Bericht werden die wichtigsten Ergebnisse aus dieser Befragung vorgestellt.

¹ Zum Zeitpunkt der Gründung: Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen (StMAS), Staatsministerium für Unterricht und Kultus (StMUK), Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst (StWFK) und Bayerischer Musikrat (BMR).

2 Methode

2.1 Stichprobe

Für die Befragung wurden per systematischer Zufallsauswahl 10% aller bayerischen Kindertageseinrichtungen angeschrieben, was einer Gesamtstichprobe von 850 ausgewählten Einrichtungen entspricht.

Die Fragebögen wurden Ende 2011 versandt und konnten mit einem beiliegenden Rücksendeumschlag anonym zurückgeschickt werden. Insgesamt haben 344 Einrichtungen teilgenommen, was einer Rücklaufquote von 40% entspricht.

In der Stichprobe befanden sich Krippen, Kindergärten und Horteinrichtungen; entsprechend erstreckte sich die Altersspanne der Kinder von 0 bis 15 Jahre. Bei 65% der Einrichtungen handelte es sich um Einrichtungen für Kinder bis zum Schuleintritt. Die Anteile der Arten von Kindertageseinrichtungen zeigt folgende Abbildung.

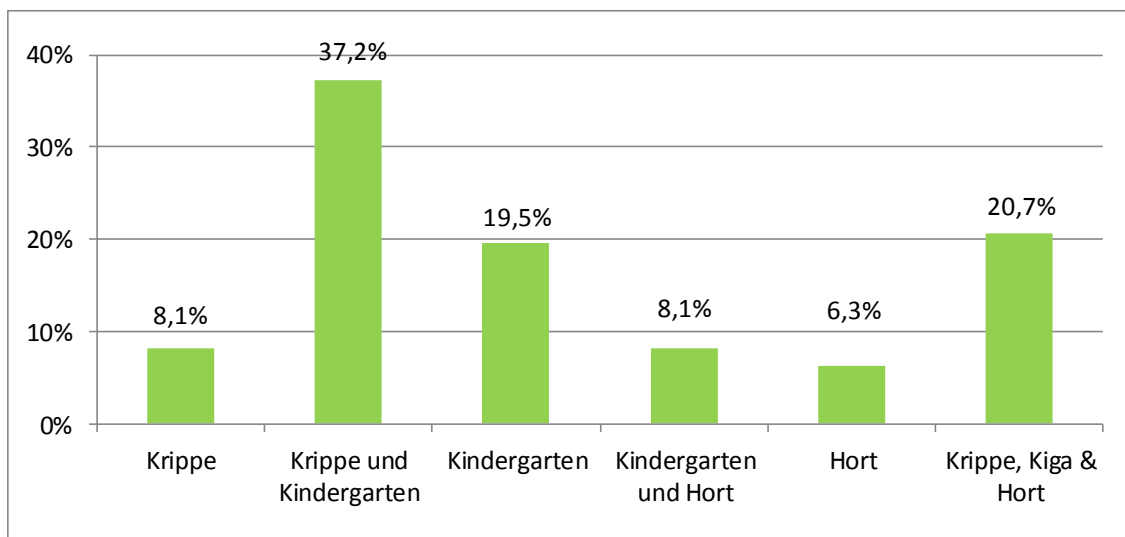


Abbildung 1: Verteilung der Einrichtungsarten (Häufigkeit in Prozent) (N=333)

Sieht man sich die Organisationsstruktur der Einrichtungen an, so kann man erkennen, dass der überwiegende Teil der Einrichtungen in Stammgruppen arbeitet, wobei ein Sechstel der Einrichtungen eingruppige sind. Offen oder überwiegend offen arbeitet ca. ein Sechstel der Einrichtungen.

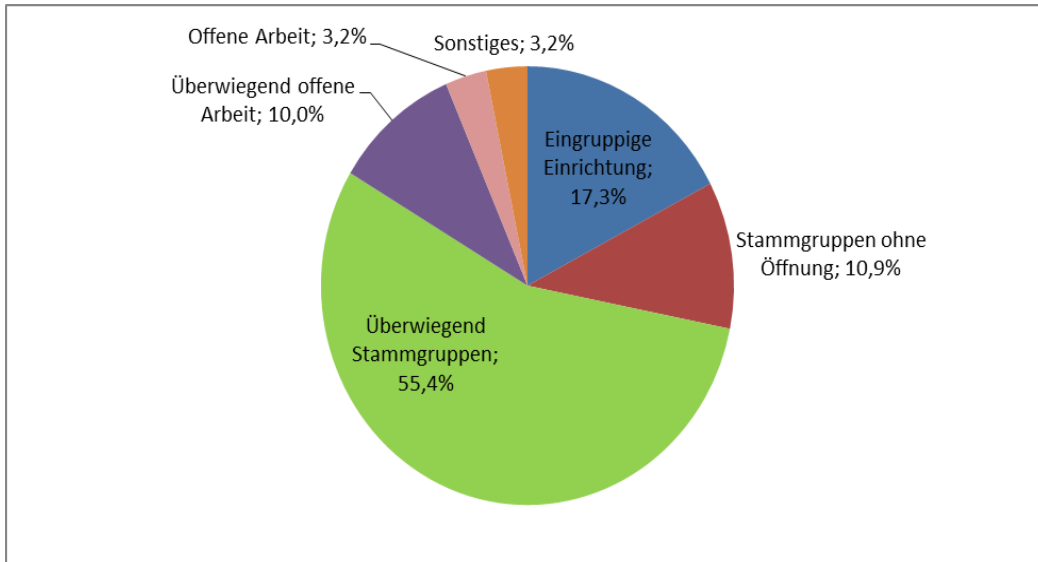


Abbildung 2: Organisationsstruktur der Einrichtung (Häufigkeit in Prozent) (N=341)

Bezüglich der Träger der Einrichtungen setzt sich die Stichprobe wie folgt zusammen: 23% der Einrichtungen befinden sich in öffentlicher/kommunaler Trägerschaft, 47% der Einrichtungen haben einen kirchlichen Träger, 14,3% einen weiteren Träger der freien Wohlfahrtspflege (AWO, Parität, BRK) und 14,7% sind unter privater Trägerschaft oder anderweitig organisiert (Vereine, Stiftungen). Die genauen Anteile sind aus Abbildung 3 ersichtlich.

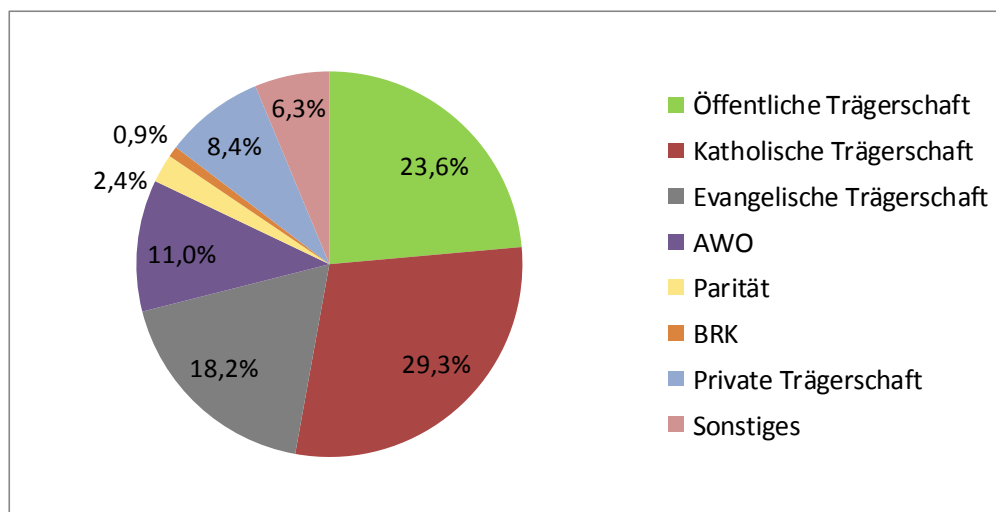
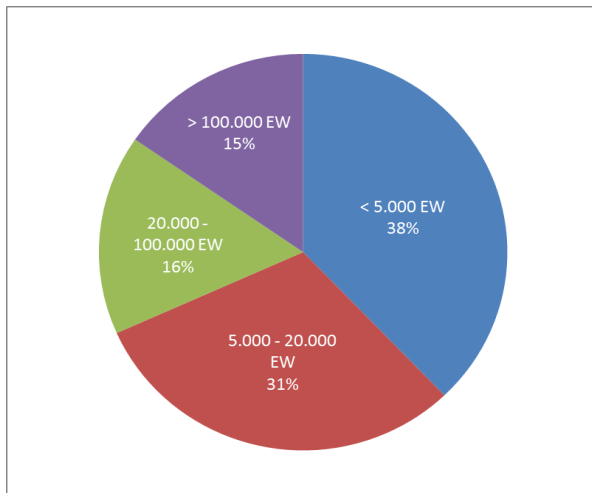


Abbildung 3: Trägerschaft der teilnehmenden Kindertageseinrichtungen (Hfg. in Prozent) (N=335)



Ebenfalls erhoben wurde die Größe des Ortes, in dem sich die Einrichtungen befinden. 38% der Einrichtungen sind in Orten, die weniger als 5000 Einwohner haben, 31% der Einrichtungen befinden sich in Orten mit 5.000 bis 20.000 Einwohnern, 16% in Orten mit 20.000 bis 100.000 Einwohnern und 15% in Orten mit mehr als 100.000 Einwohnern.

Abbildung 4: Größe des Ortes (Häufigkeit in Prozent) (N=340)

2.2 Erhebungsinstrument

Der zwölfseitige Fragebogen bestand aus insgesamt 40 Fragen, die sich auf folgende sechs Themenblöcke verteilten:

- Eckdaten zur Einrichtung
- Aktives Musizieren in der Einrichtung
- Ausstattung und Materialien
- Kooperationen
- Musikalische Kenntnisse und Fähigkeiten des Personals
- Selbsteinschätzung der Einrichtung zur musikalischen Bildung

Es wurden vorwiegend geschlossene Fragen gestellt, bei denen jedoch fehlende Antwortvorgaben durch die Kategorie „Anderes“ und der Möglichkeit die entsprechende Antwort frei zu formulieren, ergänzt werden konnten. Einige wenige Fragen wurden offen gestellt. Der vollständige Fragebogen befindet sich im Anhang.

3 Ergebnisse

Zusätzlich zur Verteilung aller Antworten auf die einzelnen Fragen zu diesen Themenblöcken wurden Unterschiede zwischen verschiedenen Einrichtungsarten und den sie kennzeichnenden Variablen berechnet. Zeigten sich hier signifikante Unterschiede, so wird bei der Ergebnisdarstellung darauf verwiesen. Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf den ausführlichen Bericht statistischer Kennwerte verzichtet. Diese können bei Bedarf im Anhang nachgelesen werden.

3.1 Aktives Musizieren in der Einrichtung

In 82% der Einrichtungen wird täglich oder mehrmals täglich gesungen, wobei dies in Horten signifikant seltener der Fall ist als in den anderen Einrichtungstypen (vgl. Abbildung 5 und 6).

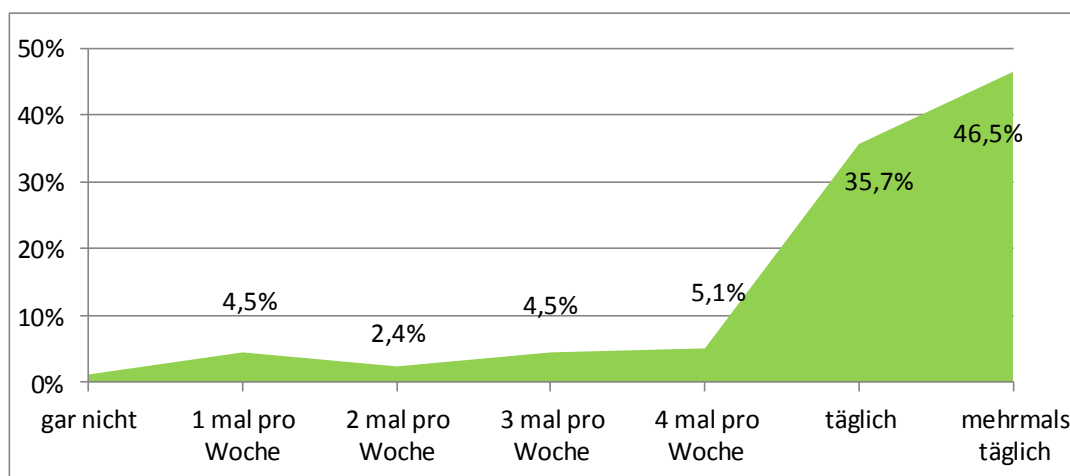


Abbildung 5: Häufigkeit des gemeinsamen Singens in der Einrichtung (in Prozent) (N=340)

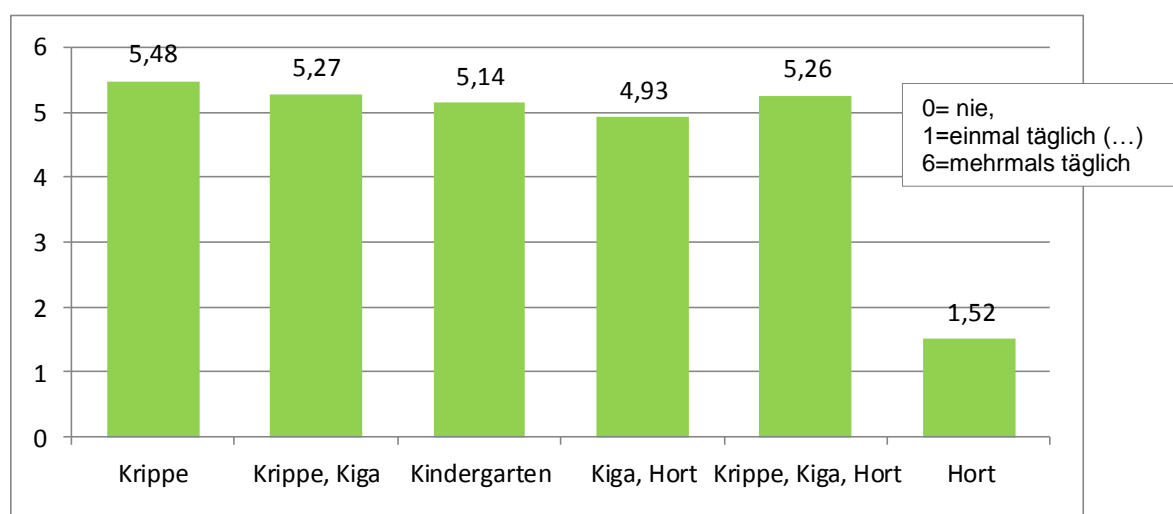


Abbildung 6: Häufigkeit des gemeinsamen Singens nach Einrichtungsart (Angabe des Mittelwertes) (N=330)

Betrachtet man die Ortsgrößen, fällt auf, dass in kleinen Orten (unter 5000 Einwohner) am häufigsten gesungen wird, in der Großstadt (über 100.000 Einwohner) dagegen am wenigsten.

3.1.1 Wann und wie findet musikalische Bildung in der Regel statt?

Wie aus Tabelle 1 ersichtlich ist, sind die häufigsten Anlässe für das Singen und Musizieren in der Einrichtung Feste und Feiern, der Morgenkreis, die Begleitung der Jahreszeiten sowie Projekte. Weitere Anlässe sind der Abschlusskreis, ein Wunsch der Kinder oder das Musizieren erfolgt angeregt durch den Einsatz von Tonträgern. Nur in wenigen Einrichtungen wird Musizieren als Mittel zur Überbrückung von Pausen eingesetzt.

Tabelle 1: Gelegenheiten zum Musizieren (Häufigkeit in Prozent) (N=319)

	Immer	Meist	Manchmal	Selten	Nie
Bei Festen und Feiern	91%	8%	1%	0%	0%
Morgenkreis	79%	14%	3%	0%	4%
Zur Begleitung der Jahreszeiten	69%	22%	6%	1%	2%
Auf Wunsch der Kinder	58%	31%	8%	1%	1%
Abschlusskreis	43%	32%	14%	4%	8%
Mit Projekten	41%	40%	17%	2%	0%
Musik von CD/Kassette	22%	28%	34%	12%	4%
Zur Überbrückung von Pausen	4%	6%	31%	36%	24%

Anmerkung: dunkel markierte Felder enthalten über 50% der Antworten, mehrere hell markierte Felder enthalten gemeinsam den Großteil der Antworten. Dies wird in den folgenden Tabellen so fortgeführt.

Als Klangerzeuger beim Musizieren dienen meist die eigene Stimme (z.B. Geräusche machen) und der eigene Körper (z.B. Klatschen, Schnippen), manchmal werden zusätzlich Perkussionsinstrumente, Orff-Instrumente oder eine Gitarre eingesetzt. Klavier, Flöte und sonstige Instrumente werden eher seltener zur Begleitung verwendet (vgl. Tabelle 2).

Die Begleitung mit Musikinstrumenten erfolgt in der Regel häufiger durch das pädagogische Personal als durch die Kinder und ist meist mit Bewegung, sehr häufig auch gezielt mit Sprachentwicklung verbunden.

Tabelle 2: Eingesetzte Klangerzeuger (Häufigkeit in Prozent) (N=299)

	Immer	Meist	Manchmal	Selten	Nie
Stimme	72%	18%	8%	1%	0%
Körper	21%	68%	11%	0%	0%
Gitarre	15%	23%	33%	15%	13%
Perkussionsinstrumente	2%	18%	71%	10%	1%
Orff-Instrumente	1%	9%	65%	22%	3%
Flöte	1%	7%	43%	28%	22%
Umweltinstrumente	0%	2%	39%	43%	16%
Selbst gebaute Instrumente	0%	2%	47%	31%	10%
Klavier	1%	1%	9%	7%	82%

Es wurden hauptsächlich Kinderlieder und Bewegungslieder gesungen, häufig zudem noch Lieder mit szenischer Gestaltung. Deutsche Volkslieder oder Volkslieder anderer Nationen kamen hingegen nur manchmal bis selten vor (vgl. Tab. 3). Weitere, von den Einrichtungen häufige Nennungen in der Antwortkategorie „Anderes“ waren religiöse Lieder, selbstgedichtete Lieder, aktuelle Hits, Schlager, Lieder in Mundart und Klassik.

Tabelle 3: Welche Art Lieder wird gesungen? (Häufigkeit in Prozent) (N=311)

	Immer	Meist	Manchmal	Selten	Nie
Deutsche Volkslieder	10%	21%	50%	16%	3%
Volkslieder anderer Nationen	2%	2%	36%	43%	18%
Kinderlieder	77%	20%	3%	0%	0%
Bewegungslieder	71%	23%	5%	0%	1%
Lieder mit szenischer Gestaltung	22%	37%	30%	9%	3%

Die Bildungsbereiche des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans, zu denen durch das Singen und Musizieren am häufigsten Bezüge hergestellt wurden, waren Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport, Sprache und Literacy, Werteorientierung und Religiosität sowie Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte. Zu den Themen Umwelt, Gesundheit, Medien und Ästhetik, Kunst und Kultur wurden manchmal Bezüge hergestellt. Eher selten bezogen sich die gesungenen Lieder dagegen auf die Bildungsbereiche Mathematik oder Naturwissenschaften und Technik (vgl. Tabelle 4).

Tabelle 4: Querbezüge zu den Bildungsbereichen des BayBEP (Häufigkeit in Prozent) (N=326)

	Immer	Meist	Manchmal	Selten	Nie
Bewegung, Rhythmik, Tanzen und Sport	57%	38%	5%	0%	1%
Sprache und Literacy	46%	38%	13%	2%	1%
Werteorientierung und Religiosität	34%	36%	22%	6%	2%
Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte	21%	35%	33%	10%	2%
Umwelt	13%	34%	36%	15%	2%
Gesundheit	8%	28%	44%	15%	6%
Informations- und Kommunikationstechnik, Medien	6%	23%	38%	23%	10%
Ästhetik, Kunst, Kultur	7%	21%	43%	22%	7%
Mathematik	4%	18%	42%	27%	8%
Naturwissenschaften und Technik	1%	11%	38%	38%	13%

3.1.2 Spezielle Aktivitäten zur musikalischen Bildung

Des Weiteren wurde nach dem Vorhandensein spezieller Aktivitäten zur musikalischen Bildung gefragt.

Hier zeigte sich ein sehr erfreuliches Bild – in jeweils mehr als 80% der Einrichtungen gibt es Angebote, bei denen speziell auf das Singen Wert gelegt wird, Angebote, bei denen speziell auf das Zuhören Wert gelegt wird, Angebote zum Basteln von Instrumenten (meist Rasseln und/oder Trommeln) und regelmäßige, fest im Wochenplan verankerte Angebote für die Bildungsbereiche Musik-Sprache-Bewegung. Mehr als drei Viertel der Einrichtungen bieten auch Aktivitäten an, bei denen auf das Spielen von Instrumenten Wert gelegt wird und zwei Drittel der Einrichtungen haben in den letzten fünf Jahren spezielle Projekte zum Bildungsbereich Musik durchgeführt. Die genauen Werte finden sich in Abbildung 7.

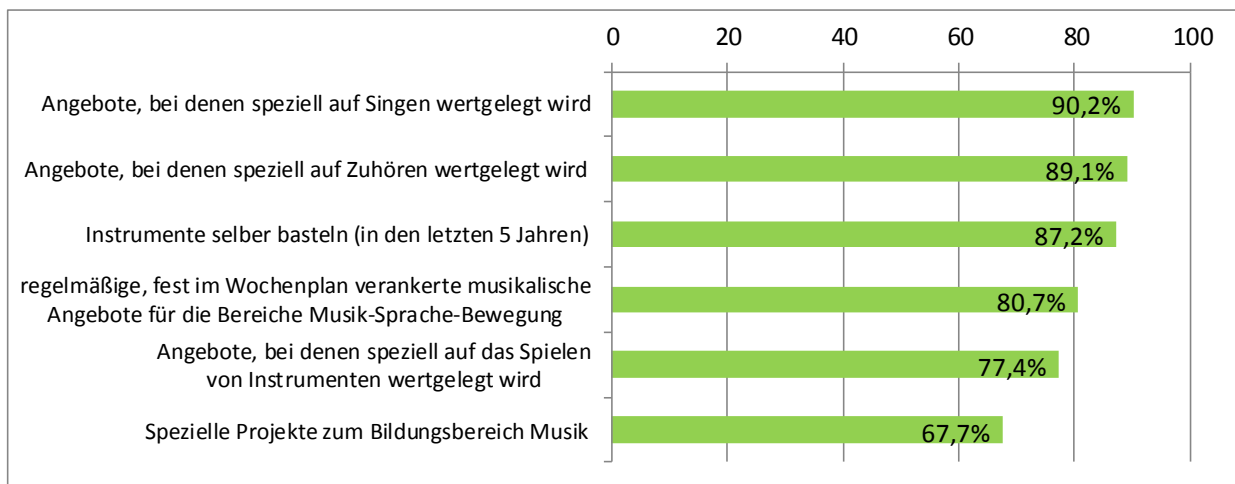


Abbildung 7: Häufigkeit spezieller Aktivitäten (in Prozent) (N=331)

Vergleicht man die Mittelwerte der Anzahl spezieller Aktivitäten, so zeigt sich dass es in Hort- und Krippeneinrichtungen insgesamt weniger unterschiedliche Angebote gibt als in den Einrichtungen, die (unter anderem) das Kindergartenalter umfassen (vgl. Abbildung 8).

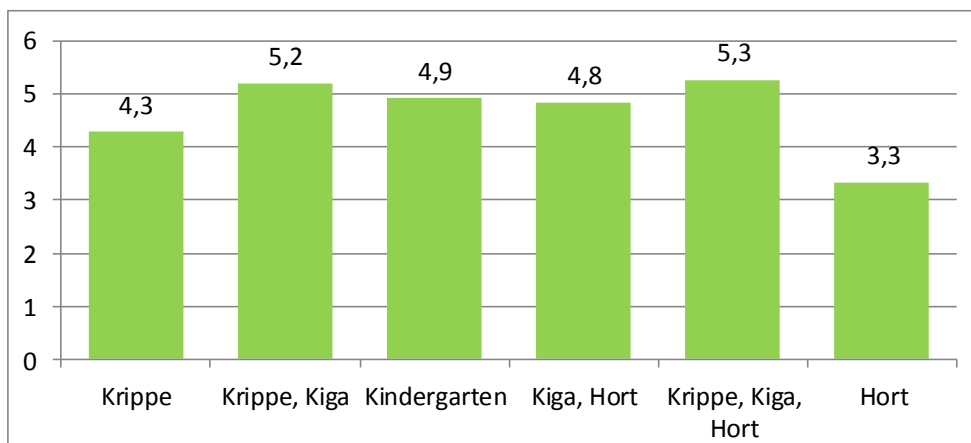


Abbildung 8: Anzahl spezieller Aktivitäten nach Einrichtungsart (Angabe des Mittelwertes) (N=331)

Bezüglich der unterschiedlichen Ortsgrößen zeigt es sich wieder, dass in den Einrichtungen in Orten mit weniger als 5000 Einwohnern mehr musikspezifische Aktivitäten angeboten werden.

3.1.3 Partizipation und Integration

In 92% der Einrichtungen werden die Ideen der Kinder zum Thema Musik zumindest manchmal aufgegriffen und einbezogen (vgl. Tabelle 5). Beispiele hierfür sind mitgebrachte Materialien (CDs, Liederbücher), Lied-/Singspielwünsche, Anregungen zu Projekten oder das spontane Musizieren der Kinder.

Auch zur Förderung des Austausches über verschiedene Kulturen und zur Integration spielt Musik eine wichtige Rolle. 65% der Einrichtungen gestalten diese Prozesse zumindest manchmal auch mit Hilfe von Musik (vgl. Tabelle 5). Wenn die Auseinandersetzung mit dem Thema Integration anderer Kulturen in Zusammenhang mit Musik erfolgt, geschieht dies v. a. durch das Singen fremdsprachiger Lieder (z.B. Geburtstagslieder, Begrüßungslieder in verschiedenen Sprachen) oder projektbezogen, wie zum Beispiel durch einen Trommelkurs. In Krippen und Horteinrichtungen werden signifikant seltener Lieder aus anderen Kulturkreisen in die pädagogische Arbeit einbezogen. Es gibt keinen signifikanten Einfluss der Ortsgröße, auch wenn tendenziell in Großstädten am häufigsten fremdsprachige Lieder gesungen werden. Eltern werden hierbei jedoch bestenfalls manchmal, bei den meisten Einrichtungen eher selten oder nie einbezogen (vgl. Tabelle 5).

Tabelle 5: Partizipation der Kinder und Einbezug anderer Kulturkreise (Häufigkeit in Prozent) (N=337)

	Immer	Meist	Manchmal	Selten	Nie
Einbeziehen der Ideen der Kinder	19%	49%	24%	5%	0%
Einbeziehen von Musik und Liedern aus anderen Kulturkreisen	3%	13%	49%	27%	8%
Einbeziehen der Eltern bei Musik und Liedern aus anderen Kulturkreisen	3%	6%	36%	35%	21%

3.2 Ausstattung und Materialien

Die Ausstattung der Einrichtungen in Bezug auf Musikbildung kann insgesamt als recht gut bezeichnet werden.

Abbildung 9 zeigt die in den Einrichtungen vorhandenen Musikinstrumente: Über 90% aller Einrichtungen haben Orff-Instrumente, Perkussionsinstrumente und Tonträger. Zwei Drittel bis drei Viertel der Einrichtungen besitzen Blockflöten, Gitarren und selbstgebaute Musikinstrumente. 29% haben ein Klavier oder Keyboard; Akkordeon sowie Streich- und Blasinstrumente gehören bei weniger als einem Viertel zur Ausstattung. Letztere sind auch so gut wie nie frei zugänglich, wohingegen Orff-Instrumente, selbstgebaute Instrumente, Perkussionsinstrumente und Tonträger in 80% der Einrichtungen zumindest zeitweise oder altersabhängig frei zugänglich sind (vgl. Tabelle 6).

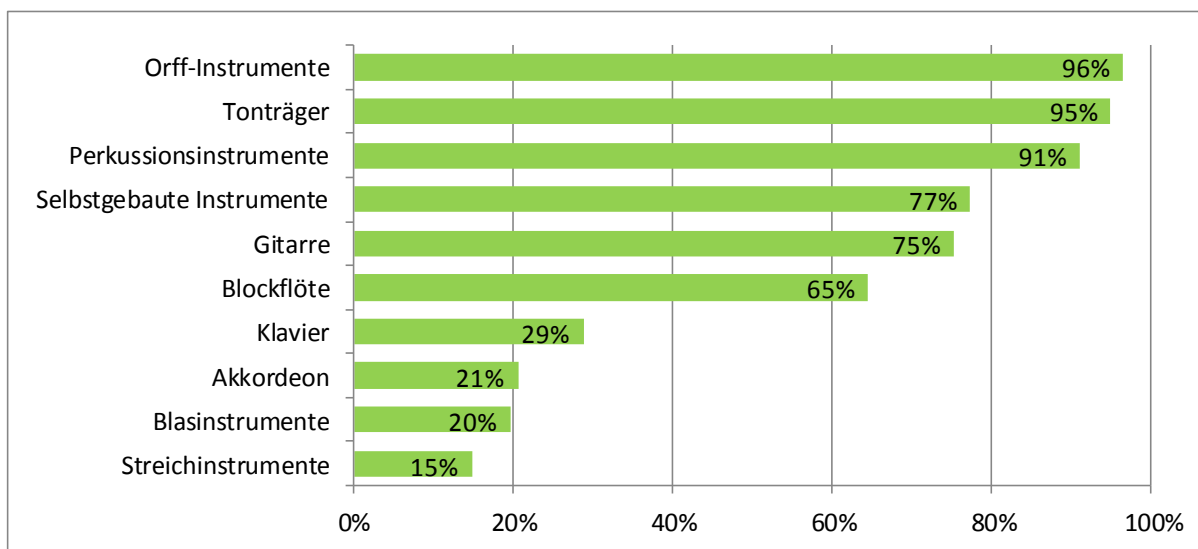


Abbildung 9: In der Einrichtung vorhandene Musikinstrumente (Häufigkeit in Prozent) (N=295)

Die Ausstattung mit Liederbüchern und Sachbüchern zum Bereich Musik könnte jedoch noch besser sein. 9% der Einrichtungen besitzen keine Liederbücher und 22% keine Sachbücher zum Thema Musik (vgl. Abb. 10). In Horteinrichtungen sind signifikant weniger Liederbücher vorhanden als in anderen Einrichtungstypen. Die Bücher sind meist nur zeitweise oder überhaupt nicht für die Kinder frei zugänglich (vgl. Tabelle 6).

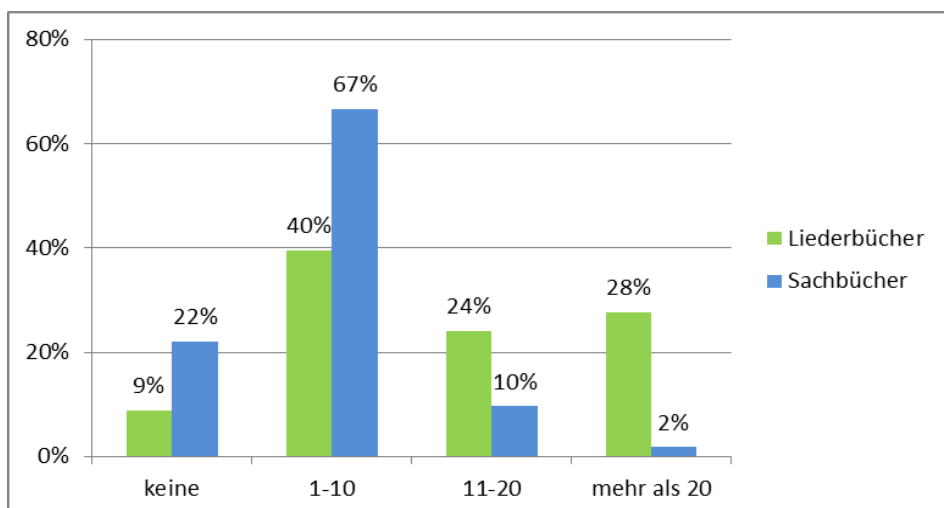


Abbildung 10: In den Einrichtungen vorhandene Lieder- und Sachbücher (Häufigkeit in Prozent) (N=332)

Tabelle 6: Zugänglichkeit der Materialien für die Kinder (Häufigkeit in Prozent) (N=50-318)

	Immer	Zeitweise	Altersabhängig	Nie
Selbstgebaute Instrumente	37%	52%	3%	8%
Tonträger	36%	35%	13%	16%
Perkussionsinstrumente	14%	56%	14%	15%
Orff-Instrumente	11%	54%	15%	20%
Klavier	11%	16%	5%	68%
Gitarre	7%	15%	10%	68%
Blockflöte	3%	18%	9%	70%
Blasinstrumente	2%	21%	8%	69%
Streichinstrumente	2%	10%	4%	84%
Akkordeon	0%	8%	7%	85%
Liederbücher	13%	41%	15%	31%
Sachbücher	13%	39%	14%	34%

In 83% der Einrichtungen gibt es kein eigenes Musikzimmer oder Klangraum. Bei den Einrichtungen, die einen eigenen Musikraum besitzen, ist dieser bei etwa 40% frei zugänglich (entspricht 7% der Gesamtstichprobe, vgl. Abb. 11). Einrichtungen in Orten mit 20.000 bis 100.000 Einwohnern haben signifikant seltener einen Musikraum als andere Orte (vgl. Abb. 12).

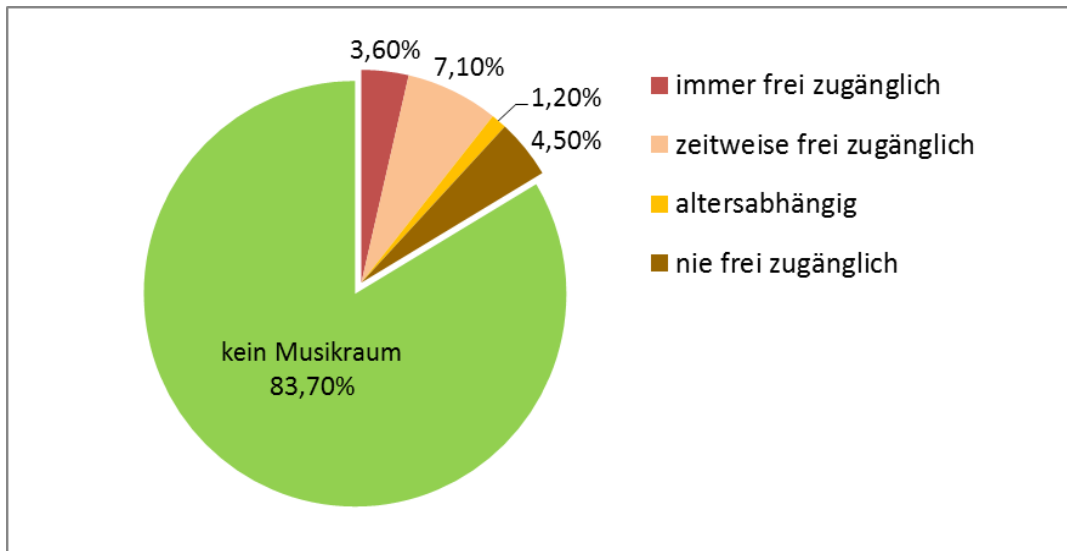


Abbildung 11: Vorhandensein eines Musikraums in der Einrichtung (Häufigkeit in Prozent) (N=337)

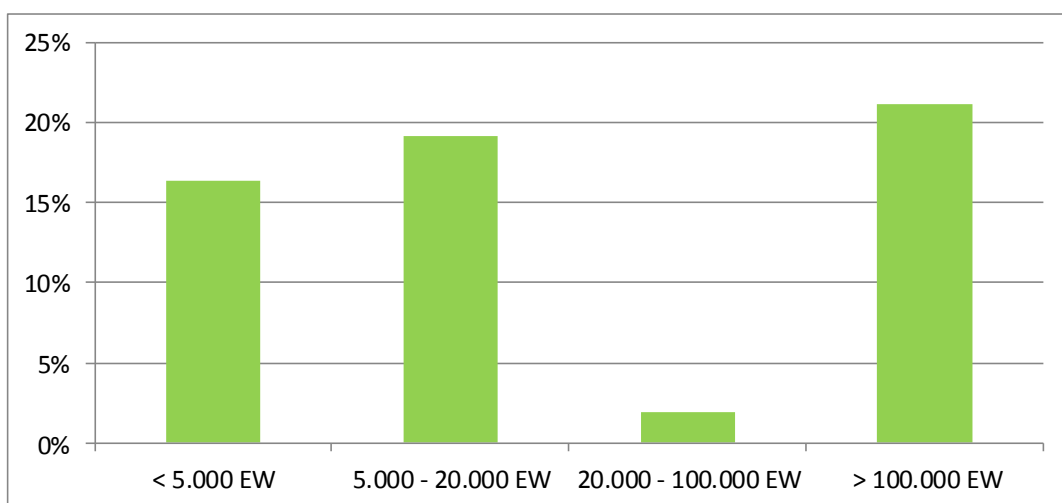


Abbildung 12: Musikraum nach Ortsgröße (Häufigkeit in Prozent) (N=326)

3.3 Kooperationen

Im Fragebogen wurde zunächst allgemein nach der Kooperationspraxis der Einrichtungen in Bezug auf die musikalische Bildung gefragt. Die Kooperation mit den Musikschulen und der Einbezug der Eltern in die Musikbildungspraxis wurden jeweils genauer betrachtet.

3.3.1 Häufigkeit und Ziel von Kooperationen

37% der Einrichtungen haben in Bezug auf Musikbildung keine Kooperationspartner. Bei den 63% der Einrichtungen, die regelmäßig mit Kooperationspartnern zusammen arbeiten, sind es meist mehrere Kooperationspartner (durchschnittlich 2). Die häufigste Form der Kooperation ist die mit Musikschulen oder Privatpersonen; bei beiden beträgt dies jeweils etwa ein Drittel der Gesamtstichprobe (vgl. Abbildung 13). Als weitere Partner wurden z.B. der Pfarrer, eine Sing-Oma, Chor, Seniorenheim, Musikgarten, FELIX (Musikgütesiegel für Kindergärten vom Deutschen Chorverband) und Theater genannt.

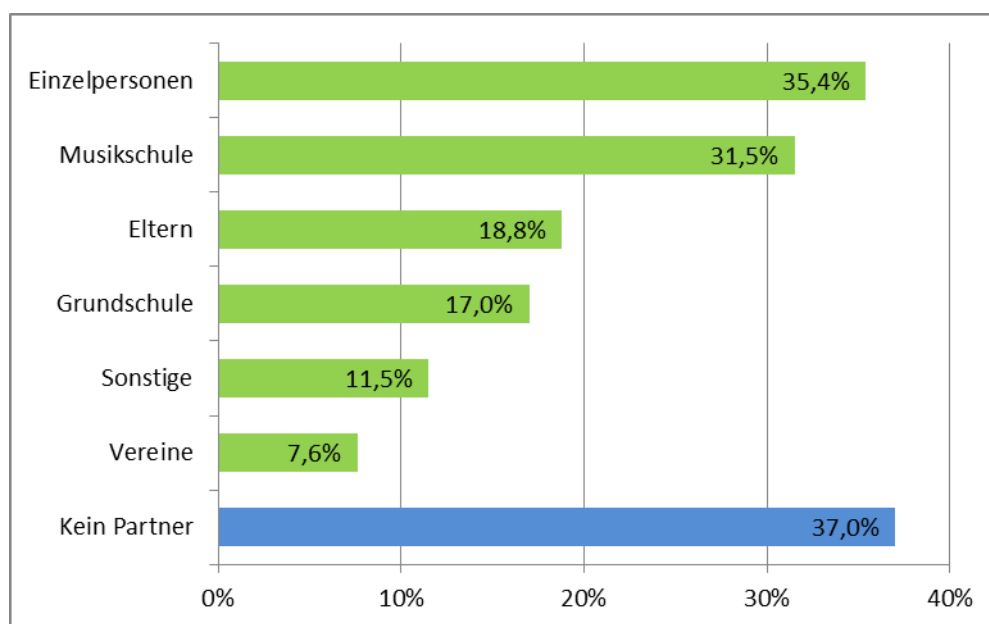


Abbildung 13: Kooperationspartner (Häufigkeit in Prozent) (N=332)

Bei den Anlässen für die Kooperationen zeigen sich vor allem drei Schwerpunkte. Entweder handelt es sich um eigenständige Angebote des Kooperationspartners für die Kinder oder sie finden in Zusammenhang mit Exkursionen mit den Kindern statt. Einen sehr hohen Stellenwert hat auch die Stärkung des pädagogischen Personals bzw. der fachliche Austausch. Abbildung 14 zeigt genauer welchem Zweck die Kooperationen dienen.

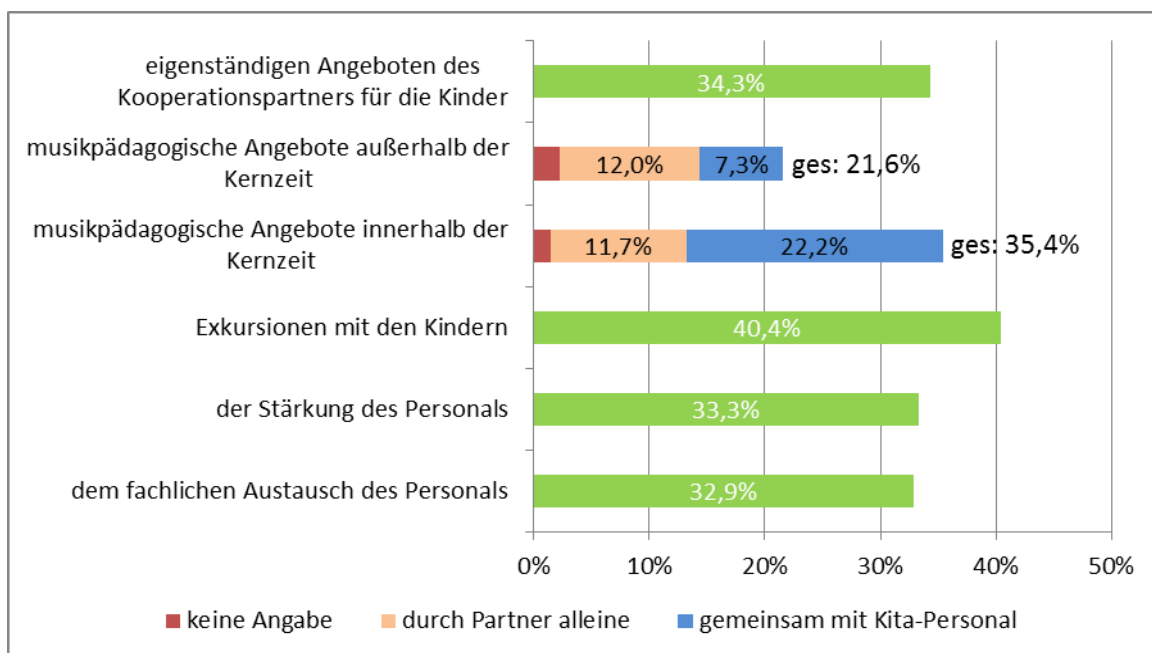


Abbildung 14: Zweck der Kooperation (Häufigkeit in Prozent) (N=213)

Nur ein Zehntel der Einrichtungen begibt sich in Zusammenhang mit der musikalischen Bildung auch häufiger außer Haus. 66% aller Einrichtungen besuchen selten oder nie Angebote zur musikalischen Bildung außerhalb der Kita, wie z.B. Konzerte für Kinder (vgl. Abb. 15).

Der Besuch von außerhäusigen Angeboten ist sowohl von der Ortsgröße als auch von der Einrichtungsart abhängig. In kleineren Orten und von Krippen werden signifikant weniger solcher Angebote besucht, was zum einen mit dem Vorhandensein entsprechender Angebote und zum anderen mit dem Alter der Kinder zusammenhängt.

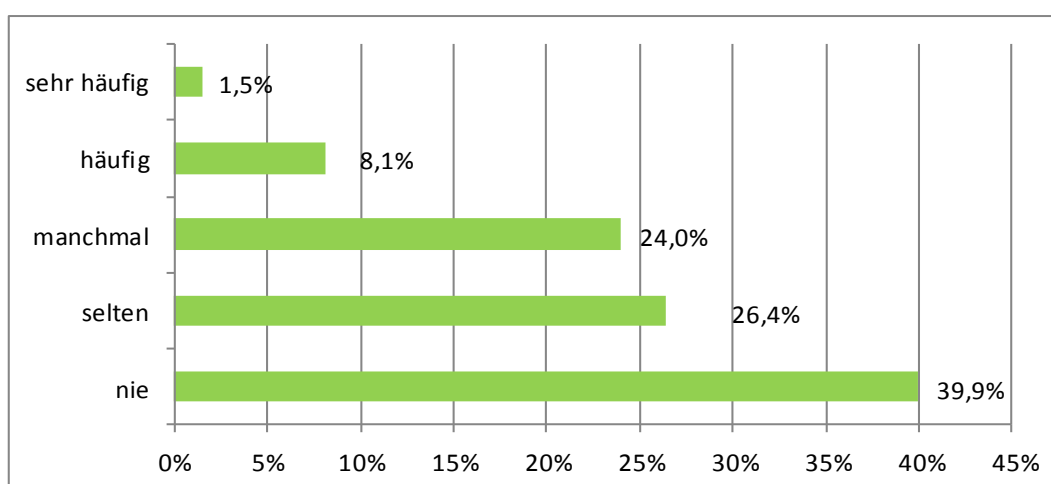


Abbildung 15: Häufigkeit des Besuchs musikalischer Angebote (in Prozent) (N=335)

Angebote der Kooperationspartner, die keine Musikschule sind (n=131), sind in knapp einem Drittel der Fälle kostenlos. In einem Fünftel der Fälle werden Mittel aus dem Bildungspakt des Bundes verwendet, damit auch sozial benachteiligte Kinder daran teilnehmen können.

3.3.2 Kooperation mit Musikschulen

Betrachtet man die Zusammenarbeit mit den Musikschulen noch etwas genauer, so kann man sehen, dass es sich in knapp zwei Drittel der insgesamt 104 Fälle um die Kooperation mit öffentlichen Musikschulen handelt. Ein Viertel der Einrichtungen arbeitet mit privaten Musikschulen zusammen. 12% der Einrichtungen konnten keine Angabe dazu machen, um welche Form der Musikschule es sich handelt.

Bei den Angeboten der Musikschulen ist es in 39% der Fälle (n=114) nicht möglich, dass auch sozial benachteiligte Kinder daran teilnehmen. 25% ermöglichen dies durch Mittel aus dem Bildungspakt des Bundes, bei 20% der Musikschulen erhalten diese Kinder eine Gebührenermäßigung.²

Eine zentrale Frage für die Kooperation von Kindertageseinrichtung und Musikschule ist, ob die Bildungsphilosophie und der pädagogische Ansatz der Musikschullehrkräfte mit dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP) übereinstimmen. Abbildung 16 zeigt, dass hier noch Handlungsbedarf besteht. In rund 45% der 130 Kooperationen stimmt diese – nach Meinung der Einrichtungen – bestenfalls teilweise überein.

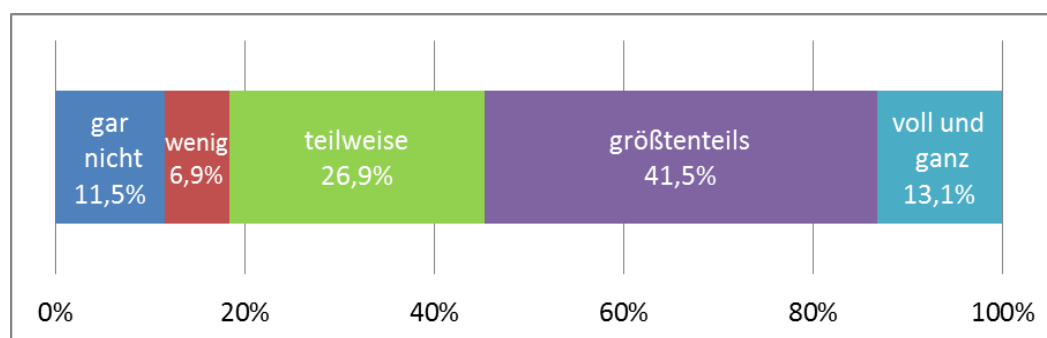


Abbildung 16: Übereinstimmung mit der Bildungsphilosophie der Musikschullehrkräfte mit dem BayBEP (Häufigkeit in Prozent) (N=130)

² Der geringe prozentuale Anteil der Aufnahme sozial benachteiligter Kinder in den Musikschulen ist vermutlich auf ein Informationsdefizit zurückzuführen. Alle öffentlichen Musikschulen sind verpflichtet Sozialermäßigungen zu gewähren. Ergänzende Erläuterungen hierzu siehe S. 30

3.3.3 Kooperation mit Eltern

In über der Hälfte der Einrichtungen werden auch häufig oder zumindest manchmal die Eltern beim Thema Musik eingebunden (vgl. Abb. 17). Insbesondere bei Festen und Gottesdiensten oder auch beim St.-Martins-Umzug und im Advent wird gemeinsam mit den Eltern gesungen. Im Hort wird signifikant seltener mit den Eltern gemeinsam gesungen als in den anderen Einrichtungen. Auch die aktive Bildungsarbeit musizierender Eltern, wie z.B. die musikalische Begleitung bei Festen oder das Vorstellen eines Musikinstruments in der Einrichtung, kommt in Hort- sowie Krippeneinrichtungen signifikant seltener vor als in anderen Einrichtungen.

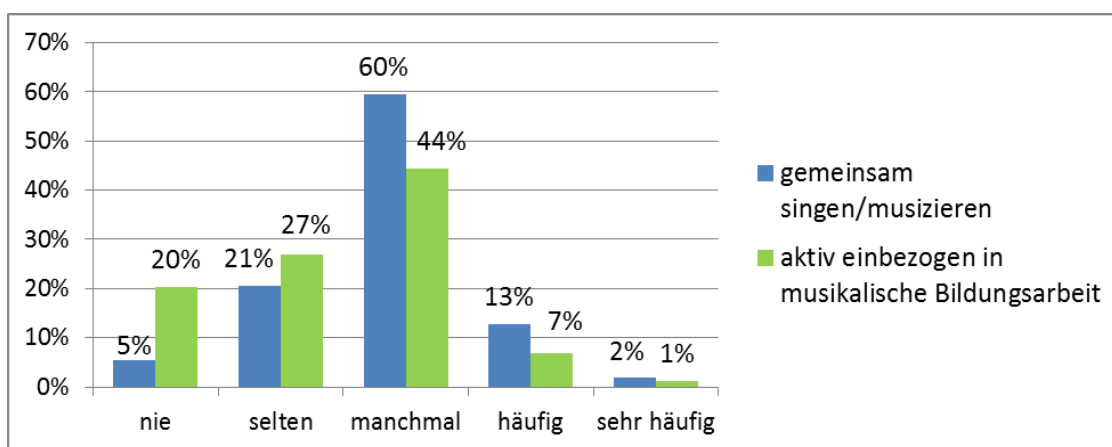


Abbildung 17: Kooperation mit Eltern in Bezug auf die musikalische Bildung (in Prozent) (N=333)

Auch das Sichtbarmachen der Bildungspraxis für die Eltern und die Verzahnung der Bildungsprozesse zwischen Einrichtung und Elternhaus in Bezug auf die musikalische Bildung besitzt einen hohen Stellenwert in den Einrichtungen, wie die Abbildungen 18 und 19 zeigen.

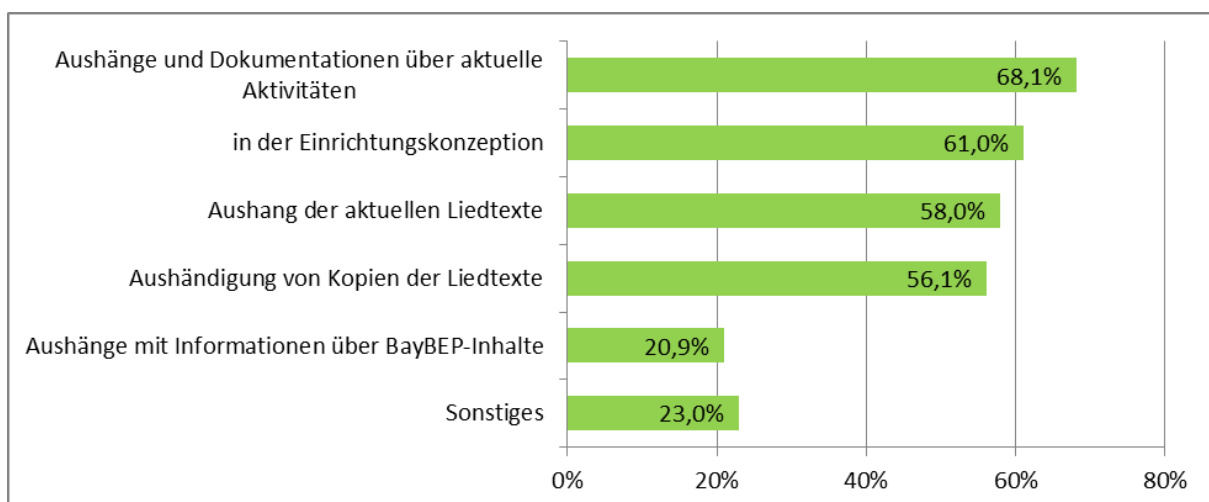


Abbildung 18: Sichtbarmachen der musikalischen Bildungspraxis für die Eltern (in Prozent) (N=326)

Unter die Kategorie „Sonstiges“ fallen u. a. Liedermappen, die auch für die Eltern einseh- oder ausleihbar sind, Portfolios der Kinder, Elternbriefe und Vorführungen in der Einrichtung. Der Austausch über die musikalischen Interessen des Kindes und darüber, wie die Bildungsprozesse unterstützt werden können, findet v. a. in den Elterngesprächen statt.

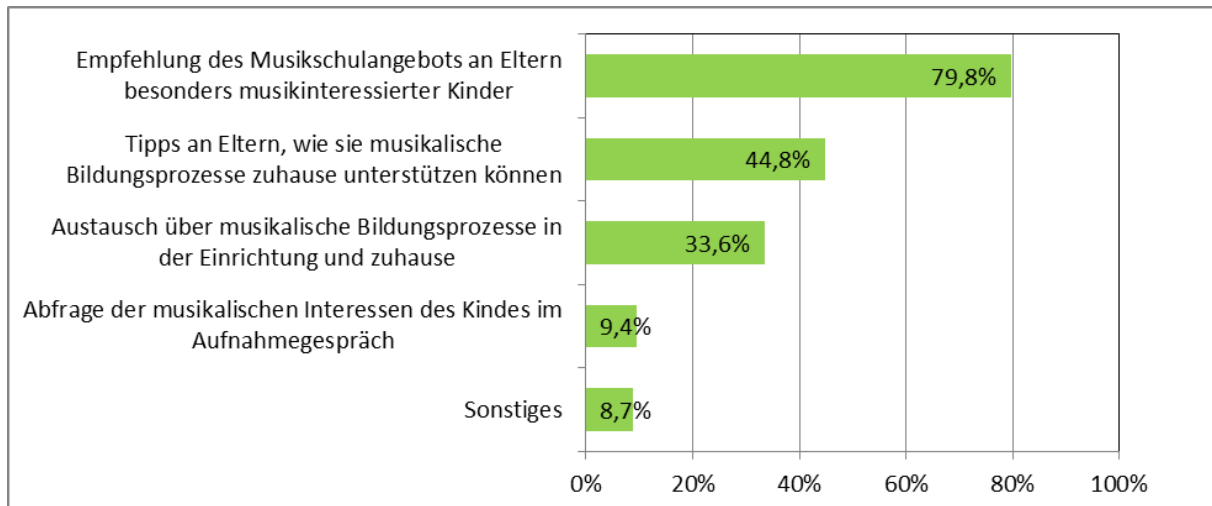


Abbildung 19: Verzahnung der musikalischen Bildungsprozesse zwischen Einrichtung und Elternhaus (Häufigkeit in Prozent) (N=279)

3.4 Musikalische Kenntnisse und Fähigkeiten des pädagogischen Personals

In der Befragung wurden auch die musikalischen Fähigkeiten und Kenntnisse des pädagogischen Personals sowie Fort- und Weiterbildungsbedarfe und -wünsche erhoben.

In 41% der Einrichtungen sind einzelne Mitarbeiter/innen (durchschnittlich 11% des Personals) für die musikalische Bildung zuständig; in den restlichen 59% der Einrichtungen gibt es keine speziellen Ansprechpartner/innen für Musikbildung, sondern das ganze Team fühlt sich gleichermaßen dafür verantwortlich.

Abbildung 20 zeigt, dass knapp die Hälfte aller Kita-Mitarbeiter/innen (43%) auch selbst in ihrer Freizeit musiziert. Ein Drittel aller Mitarbeiter/innen spielt ein Instrument, ein Viertel singt in der Freizeit; knapp 10% singen im Chor und weniger als 5% spielen in einer Band. Als weitere musikalische Freizeitaktivitäten wurden z.B. Tanzen, Mitarbeit in einem Musical und Kirchenmusik (Chor, Kindergottesdienst) genannt. Die am häufigsten von den in den Einrichtungen tätigen Mitarbeiter/innen gespielten Instrumente sind Gitarre (211 Nennungen) und Flöte (n=131), gefolgt von Klavier/Keyboard/Orgel (n=85) und Blasinstrumenten (n=67). Alle anderen Instrumente sind mit 30 oder weniger Nennungen weit dahinter.

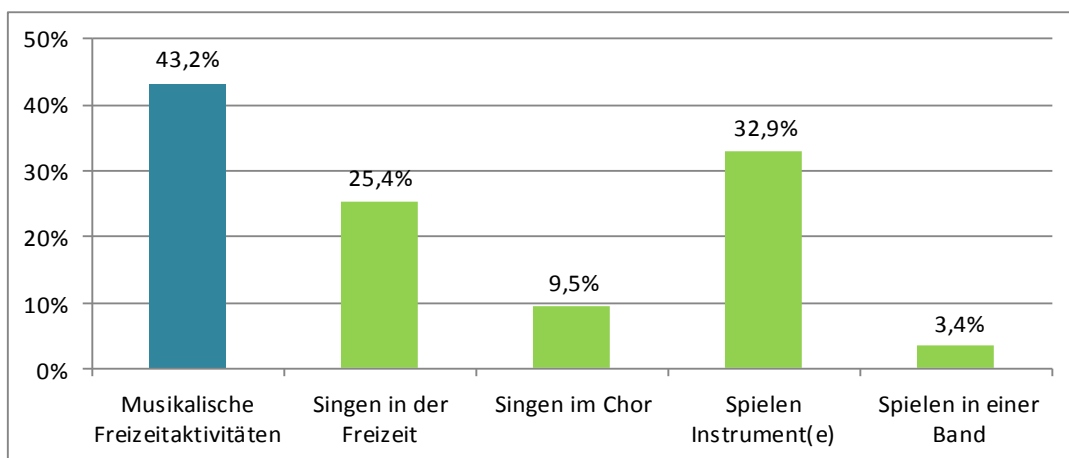


Abbildung 20: Musikalische Freizeitaktivitäten der Mitarbeiter/innen (Häufigkeit in Prozent) (N=298)

Insgesamt haben etwa ein Drittel (32%) aller Mitarbeiter/innen an fachspezifischen Veranstaltungen zur musikalischen Bildung teilgenommen. Hierbei wurden häufiger ein- bis zweitägige Fortbildungen besucht als mehrtägige Weiterbildungen mit Zertifikat.

Über 20% der Mitarbeiter/innen besuchten ein- bis zweitägige Fortbildungen zum Singen mit Kindern sowie zur Verbindung von Bewegung, Musik und Sprache. Etwa 15% besuchten Fortbildungen zum Musizieren in der Kita allgemein sowie zu Elementarer Musikpädagogik und Rhythmik.

Weiterbildungen mit Zertifikat wurden sehr selten besucht, am ehesten zu den Themen

Erlernen eines Instruments, Verbindung von Bewegung, Musik und Sprache sowie Elementare Musikpädagogik und Rhythmik (vgl. Tabelle 7).

Tabelle 7: Teilnahme an Fort- und Weiterbildungen (Häufigkeit in Prozent) (N=263)

	Ein- bis zweitägige Fortbildungen	Mehrtägige Weiterbildung mit Zertifikat
Stimmbildung	6,4%	2,0%
Singen (Eigenes)	4,8%	1,2%
Singen mit Kindern	20,9%	1,8%
Verbindung von Musik, Sprache und Bewegung	21,1%	3,0%
Musizieren in der Kita (allgemein)	15,3%	2,1%
Elementare Musikpädagogik, Rhythmik	16,2%	2,8%
Instrument erlernen	6,1%	3,1%
Sonstige	0,9%	0,6%

Die besuchten Fortbildungen waren meist Angebote der Fortbildungsträger der freien Wohlfahrtspflege (68%) oder freiberuflicher Fortbildner/innen (44%). Seltener wurden Weiterbildungsangebote vom Jugendamt oder der Musikschule wahrgenommen (vgl. Abb. 21). Als sonstige Anbieter von Fortbildungen zu Musik wurde z.B. der Chorverband genannt oder die Fortbildungen fanden träger- oder einrichtungsintern oder im Rahmen von Schulveranstaltungen statt.

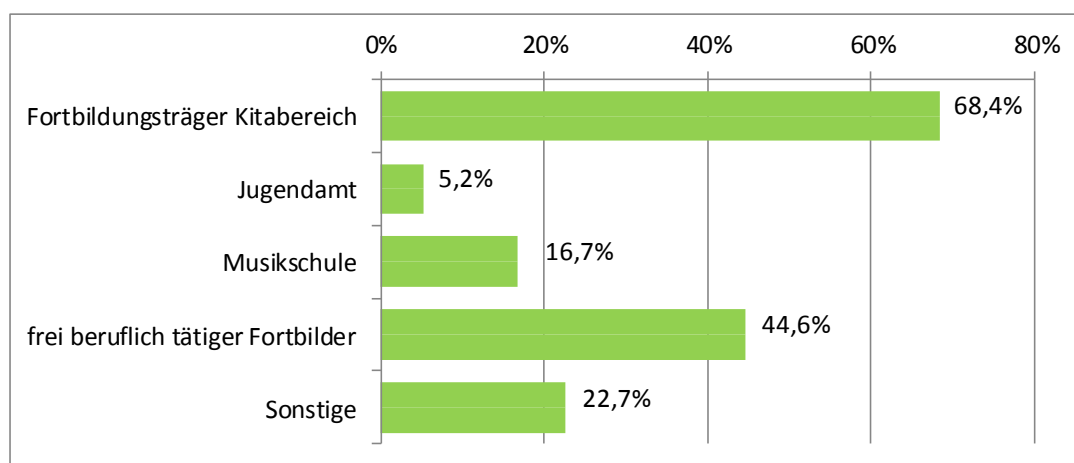


Abbildung 21: Träger der besuchten Fort- und Weiterbildungen (Mehrfachnennungen möglich) (N=269)

Fast drei Viertel aller befragten Einrichtungen wünschen sich weitere Fortbildungen zum Thema Musik. Am häufigsten wird in diesem Zusammenhang „Elementares Musizieren in der Kita“ genannt – über die Hälfte der Einrichtungen wünscht sich Fort- und Weiterbildungen zu diesem Thema. Aber auch die anderen im Fragebogen genannten Fortbildungsthemen werden häufig angekreuzt (vgl. Abbildung 22). Auch zusätzliche Fortbildungswünsche werden aufgezeigt, z.B. Perkussion und Rhythmusbildung, Instrumentenbau, Klangspiele, Klassik mit Kindern, Kindertanz, musikalische Früherziehung und Musiktherapie. Von Krippen kam der Wunsch nach Angeboten für das Musizieren mit Kindern unter drei Jahren. Horteinrichtungen wünschten sich zwar insgesamt signifikant weniger häufig ein größeres Fortbildungsangebot; wenn dann äußerten sie aber explizit den Wunsch nach Fortbildungen zum Thema Musik mit Schulkindern (z.B. zum Singen, Trommeln, Tanzen oder zu aktueller Musik).

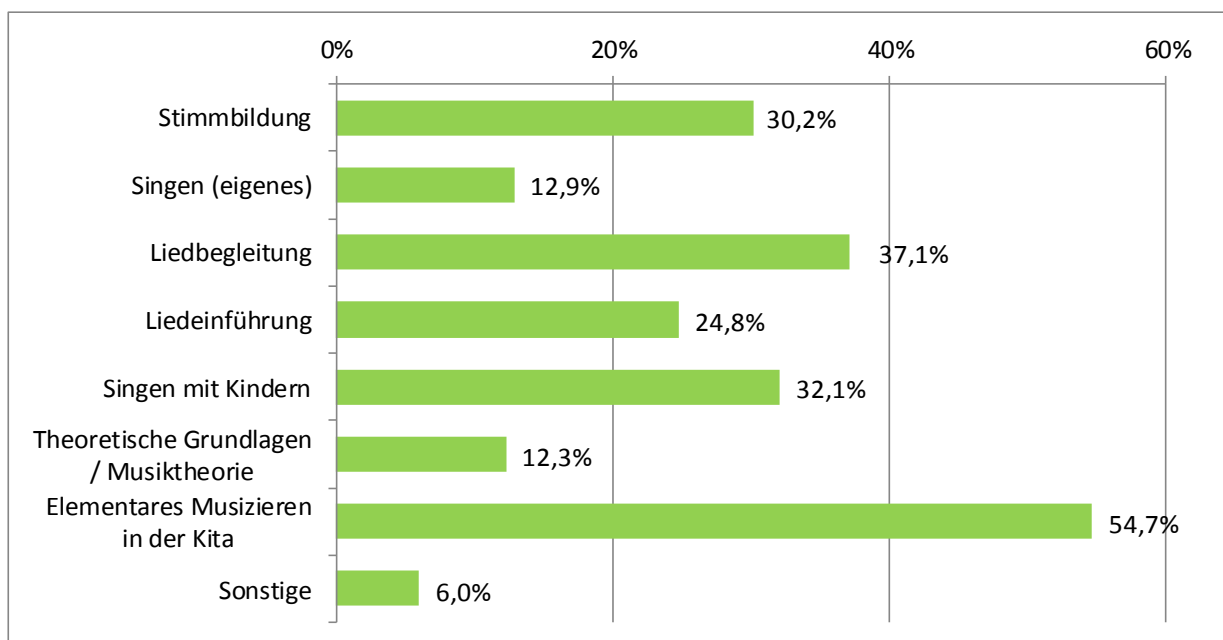


Abbildung 22: Wünsche nach Fort- und Weiterbildungen (Mehrfachnennungen möglich, Häufigkeit in Prozent) (N=318)

3.5 Selbsteinschätzung der Einrichtung zur musikalischen Bildung

Nur 14% der Einrichtungen gaben an, dass sich durch die Einführung des BayBEP etwas geändert hat in Bezug auf die Musikbildung in ihrem pädagogischen Alltag. Als konkrete Veränderungen wurden genannt:

- Musik hat einen höheren Stellenwert bekommen, eigener Punkt in der Planung des Einrichtungsalltags
- Es wird mehr musiziert, stärkerer Einsatz von Instrumenten
- Größeres Zusatzangebot an musikalischer Bildung (wöchentliche Angebote, Projekte)
- Bewussterer Einsatz von Musik, stärkere Vernetzung mit anderen Bildungsbereichen
- Größeres Augenmerk auf die Ausbildung des pädagogischen Personals, Einstellen von Experten für Musikbildung
- Erweiterung der Ausstattung (Musikraum, Instrumente)
- Stärkere Zusammenarbeit mit Eltern im Bereich der Musikbildung

Die übrigen Einrichtungen gaben entweder an, dass Musik davor schon einen hohen Stellenwert hatte oder dass nicht die nötigen Ressourcen (Zeit, Personal, Ausbildung) vorhanden sind, um Musik noch mehr in den Fokus zu stellen.

Bezüglich der Selbsteinschätzung kann festgehalten werden, dass die Einrichtungen sich selbst durchgängig hohe Werte gaben. 50% der Einrichtungen schätzten den Stellenwert von musikalischer Bildung in ihrer Einrichtung im Vergleich zu anderen Einrichtungen überdurchschnittlich hoch ein; 45% schätzten ihn als durchschnittlich ein und nur 5% unterdurchschnittlich. Dieses Ergebnis kann darauf hinweisen, dass an der Befragung hauptsächlich Einrichtungen teilgenommen haben, bei denen Musikbildung einen hohen Stellenwert hat. Es kann allerdings nicht beurteilt werden, wie gut die Selbsteinschätzung der Einrichtungen mit der Wirklichkeit bzw. der Gesamtverteilung übereinstimmt.

Bei der Einschätzung des Stellenwerts von Musikbildung im Vergleich zu anderen Bildungsbereichen halten 47% der Befragten Musik für überdurchschnittlich wichtig, 43% für durchschnittlich wichtig und 10% für unterdurchschnittlich wichtig. Es zeigt sich also ein mittlerer bis überdurchschnittlicher Stellenwert für Musik als Bildungsbereich im Vorschulalter.

4 Zusammenfassung

Die Ergebnisse der schriftlichen Befragung zur musikalischen Bildung in Kindertageseinrichtungen, an der sich 344 Einrichtungen beteiligt haben, zeichnen insgesamt ein sehr positives Bild in Bezug auf Musik und musikalische Bildung in den Einrichtungen.

Singen und Musizieren besitzt in den meisten Einrichtungen einen hohen Stellenwert: 82% singen und musizieren täglich oder mehrmals täglich. Nur in Horteinrichtungen wird weniger häufig täglich musiziert. Nicht nur Singen, sondern auch Zuhören (89%) oder der Umgang mit Instrumenten (77%) wird im Rahmen der musikalischen Bildung gelernt. Zwei Drittel der Einrichtungen haben in den letzten Jahren spezielle Musikprojekte durchgeführt.

Durch Musik werden auch häufig Querverbindungen zu anderen Bildungsbereichen hergestellt: am wichtigsten sind hierbei Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport sowie Sprache und Literacy, aber auch die Bildungsbereiche Werteorientierung und Religiosität oder Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte werden häufig mit Musik verknüpft. Musik wird sowohl als Ritual eingesetzt, wie zum Beispiel im Morgenkreis, als auch zur Gestaltung von Projekten und Festen. Kinder können beim Thema Musik ihre eigenen Ideen einbringen und über 90% der Einrichtungen nutzen Musik zumindest gelegentlich, um den Austausch über verschiedene Kulturen und Integration zu fördern.

Über 90% der Kindertageseinrichtungen besitzen Orff-Instrumente, Perkussionsinstrumente, Tonträger und Liederbücher. Mindestens zwei Dritteln der Einrichtung stehen zusätzlich auch Gitarren und Blockflöten sowie selbstgebaute Instrumente zur Verfügung. Die meisten Einrichtungen besitzen auch Liederbücher und Sachbücher zu Musik. Einen eigenen Raum zum Musizieren gibt es dagegen nur in wenigen Einrichtungen.

60% der Einrichtungen besuchen auch musikalische Angebote außerhalb der Kita, wie beispielsweise spezielle Konzerte für Kinder. Etwa zwei Drittel der Einrichtungen kooperieren mit Musikschulen oder anderen Partnern. Auch im Kontakt zu den Eltern der Kinder spielt Musik eine wichtige Rolle: In 95% der Einrichtungen wird zumindest gelegentlich mit den Eltern gesungen und in 80% der Einrichtungen werden die Eltern auch aktiv in die Bildungsarbeit miteinbezogen. Knapp 20% der Einrichtungen geben an, dass sie auch regelmäßig mit Eltern als Kooperationspartner für die musikalische Bildung zusammenarbeiten.

40% des pädagogischen Fachpersonals singen oder musizieren in ihrer Freizeit und bringen dieses Können in die Kindertageseinrichtung mit ein. Etwa 30% des Personals haben bereits an Fortbildungen zum Thema Musik teilgenommen.

Allerdings wünschen sich auch über die Hälfte der Einrichtungen weitere Fortbildungen und ein breiteres Fortbildungsangebot, insbesondere zum elementaren Musizieren in der Kita und zur Liedbegleitung, aber auch zur eigenen Stimmbildung.

Für die befragten Einrichtungen besitzt der Bildungsbereich Musik einen hohen Stellenwert, zu dem sich viele Querbezüge herstellen lassen, wie auch ein Zitat aus einem der Fragebögen verdeutlicht: „Es ist gut, dass Sie neben der ‚Verkopfung‘ in den letzten Jahren die Musik in den Fokus rücken. ‚Seelenbildung‘ ist neben Sprache, Mathe, Bewegung, Atemtechnik, Klang und Gedächtnisschulung bei der Musik ‚kostenlos‘ enthalten.“

5 Ausblick

Betrachtet man die Gesamtheit der Ergebnisse aus der Befragung, so lässt sich festhalten, dass die musikalische Bildung in den bayerischen Kindertageseinrichtungen bereits einen hohen Stellenwert hat. Zumindest kann dies, was Umfang, Vielfalt und Ganzheitlichkeit der Angebote betrifft, aus den Daten abgeleitet werden. Auch die Einschätzung der musikalischen Bildung in den Einrichtungen ist sehr positiv, was jedoch keine Rückschlüsse auf die vor Ort tatsächlich vorhandene Qualität der musikalischen Bildung zulässt – weder im positiven noch im negativen Sinn. Hier ist davon auszugehen, dass je nach den Kompetenzen des pädagogischen Personals vom Singen im Morgenkreis und auf Festen bis zu umfassenden Musikprojekten ein breites Spektrum vorhanden ist. Musik ist in der Kita selbstverständlich, aber es bleibt offen, inwieweit das gesamte Bildungspotential von Musik deutlich wird.

Was die Bereiche „Aktives Musizieren in der Einrichtung“ und „Ausstattung und Materialien“ betrifft, kann die Situation als sehr zufriedenstellend betrachtet werden. Es wird im Alltag sehr viel musiziert und die Einrichtungen sind im Großen und Ganzen gut ausgestattet. Wünschenswert wäre sicherlich noch, dass der Anteil an Einrichtungen mit eigenem Musikzimmer oder Klangraum noch größer wird.

Auf einige wichtige Punkte, wie musikalische Bildung in der Kindertageseinrichtung in Bezug auf die Bereiche „Kooperationen“ und „Kenntnisse und Fähigkeiten des Personals“, die noch ausgebaut werden könnten, soll hier abschließend noch verwiesen werden: Die Einrichtungen kooperieren gerne mit externen Musikbildungspartnern, z.B. indem deren Besuch in größere (Projekt-)Zusammenhänge eingebunden wird. Da es aber speziell für den Kita-Bereich wenig solcher Angebote gibt bzw. diese regional sehr unterschiedlich vorhanden sind, könnte ein Ausbau solcher Angebote mittelfristig auch zu einer höheren Zahl an Kooperationen führen.

Angebote externer Kooperationspartner, gleich ob es sich um Musikschulen oder um andere

Kooperationspartner handelt, müssten jedoch entweder kostenlos sein oder so finanziert werden, dass alle Kinder daran teilnehmen können und Kinder aus sozial schwachen Familien nicht benachteiligt werden.

Wenn externe Musik-Lehrkräfte in die Einrichtung kommen, sei es für eigenständige Angebote, aber auch für Musikbildung im Tandem von Erzieherin - Musiklehrkraft, so sollten diese auch einen pädagogischen, altersadäquaten Zugang zu den Kindern haben, am besten eine Ausbildung als Elementare Musikpädagog/in. Von zentraler Bedeutung ist auch, dass die Musik-Lehrkräfte die Bildungsphilosophie des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans und das pädagogische Konzept der Einrichtung mittragen, sich also in den Alltag der Einrichtung integrieren und während ihrer Anwesenheit Teil des Teams sind.

Es besteht ein umfangreiches Angebot an Fort- und Weiterbildungen, welches auch gut besucht wird. Allerdings ist davon auszugehen, dass Fort- und Weiterbildungen zu Musik v. a. von Mitarbeiter/innen der Einrichtung besucht werden, die bereits musikinteressiert sind. Musikschulen könnten hier als Multiplikatoren fungieren und in den Kitas Fortbildungen fürs ganze Team anbieten, z.B. auch als Inhouse-Schulungen, insbesondere zur Elementaren Musikpädagogik. Auch für den Hort-Bereich braucht es andere, gezielte Angebote. Musikbildung sollte deshalb stärker in die Ausbildung aufgenommen werden.

Singen und Musizieren sind im Kindergarten selbstverständlich und besitzen eine lange Tradition. Musikbildung findet in vielfältigen Zusammenhängen und ganzheitlich statt. Um die Qualität der Angebote, z.B. auch durch die Qualifikation des pädagogischen Personals, sicher zu stellen, die Vernetzung und Kooperation mit externen Partnern zu intensivieren und das ganze Potential der Musikbildung allen Kindern zugänglich zu machen, bedarf es aber noch weiterer Bemühungen.

6 Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Verteilung der Einrichtungsarten (Häufigkeit in Prozent) (N=333).....	5
Abbildung 2: Organisationsstruktur der Einrichtung (Häufigkeit in Prozent) (N=341).....	6
Abbildung 3: Trägerschaft der teilnehmenden Kindertageseinrichtungen (Häufigkeit in Prozent) (N=335).....	6
Abbildung 4: Größe des Ortes (Häufigkeit in Prozent) (N=340).....	7
Abbildung 5: Häufigkeit des gemeinsamen Singens in der Einrichtung (in Prozent) (N=340).....	8
Abbildung 6: Häufigkeit des gemeinsamen Singens nach Einrichtungsart (Angabe des Mittelwertes) (N=330).....	8
Abbildung 7: Häufigkeit spezieller Aktivitäten (in Prozent) (N=331).....	12
Abbildung 8: Anzahl spezieller Aktivitäten nach Einrichtungsart (Angabe d. Mittelwertes) (N=331) ...	12
Abbildung 9: In der Einrichtung vorhandene Musikinstrumente (Hfg. in Prozent) (N=295).....	14
Abbildung 10: In den Einrichtungen vorhandene Lieder- und Sachbücher (Häufigkeit in Prozent) (N=332).....	15
Abbildung 11: Vorhandensein eines Musikraums in der Einrichtung (Hfg. in Prozent) (N=337).....	16
Abbildung 12: Musikraum nach Ortsgröße (Häufigkeit in Prozent) (N=326).....	16
Abbildung 13: Kooperationspartner (Häufigkeit in Prozent) (N=332).....	17
Abbildung 14: Zweck der Kooperation (Häufigkeit in Prozent) (N=213).....	18
Abbildung 15: Häufigkeit des Besuchs musikalischer Angebote (in Prozent) (N=335).....	18
Abbildung 16: Übereinstimmung mit der Bildungsphilosophie der Musikschullehrkräfte mit dem BayBEP (Häufigkeit in Prozent) (N=130).....	19
Abbildung 17: Kooperation mit Eltern in Bezug auf die musikalische Bildung (in Prozent) (N=333)....	20
Abbildung 18: Sichtbarmachen der musikalischen Bildungspraxis f. d. Eltern (in Prozent) (N=326) ...	20
Abbildung 19: Verzahnung der musikalischen Bildungsprozesse zwischen Einrichtung und Elternhaus (Häufigkeit in Prozent) (N=279).....	21
Abbildung 20: Musikalische Freizeitaktivitäten der Mitarbeiter/innen (Hfg. in Prozent) (N=298).....	22
Abbildung 21: Träger der besuchten Fort- und Weiterbildungen (Mehrfachnennungen möglich) (N=269).....	23
Abbildung 22: Wünsche nach Fort- und Weiterbildungen (Mehrfachnennungen möglich, Häufigkeit in Prozent) (N=318).....	24

7 Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Gelegenheiten zum Musizieren (Häufigkeit in Prozent) (N=319)	9
Tabelle 2: Eingesetzte Klangerzeuger (Häufigkeit in Prozent) (N=299)	10
Tabelle 3: Welche Art Lieder wird gesungen? (Häufigkeit in Prozent) (N=311)	10
Tabelle 4: Querbezüge zu den Bildungsbereichen des BayBEP (Hfg. in Prozent) (N=326)	11
Tabelle 5: Partizipation der Kinder und Einbezug anderer Kulturkreise (Häufigkeit in Prozent) (N=337)	13
Tabelle 6: Zugänglichkeit der Materialien für die Kinder (Häufigkeit in Prozent) (N=50-318)	15
Tabelle 7: Teilnahme an Fort- und Weiterbildungen (Häufigkeit in Prozent) (N=263)	23

Ergänzung zu Fußnote 2, S. 19:

"Musikschule" ist in Bayern ein durch die Sing- und Musikschulverordnung geschützter Name. Diese Verordnung sorgt für gleiche verpflichtende inhaltliche und formale Anforderungen an alle öffentlichen Musikschulen wie z.B. die Qualität des Lehrpersonals oder einer verpflichtenden Sozialermäßigung, in der Regel Hartz IV, die vom Träger der Musikschule beschlossen wird. Die Musikschulen unterliegen darüber hinaus der staatlichen Schulaufsicht der Regierungen.

Musikschulverordnung: §5 - 2) Zur Deckung der Kosten können Unterrichtsentgelte erhoben werden. Dabei sind soziale Gesichtspunkte zu berücksichtigen."

Die Berücksichtigung sozialer Gesichtspunkte betrifft in erster Linie die Möglichkeit, die Gebühren / Entgelte aus sozialen Gründen, also einkommensabhängig, auf Antrag ermäßigen oder erlassen zu können (Sozialermäßigung). Hinzu kommen in der Regel weitere Ermäßigungen wie Familien-, Geschwister- und Mehrfächer- oder auch Begabtenermäßigung. Damit soll sichergestellt werden, dass niemand allein aus finanziellen Gründen vor der Tür bleiben muss. Daher sind öffentliche Musikschulen verpflichtet, eine Sozialermäßigung zu gewähren, die vom Träger der Musikschule festgelegt wird, in der Regel Nachweis Hartz IV.

Öffentliche Musikschulen in Bayern sind Mitglied im Verband Bayerischer Sing- und Musikschulen, siehe auch www.musikschulen-bayern.de<<http://www.musikschulen-bayern.de>>

8 Anhang

Fragebogen zur musikalischen Bildung in bayerischen Kindertageseinrichtungen (2011)



Fragebogen zur musikalischen Bildung in bayerischen Kindertageseinrichtungen

Fragen zur Einrichtung

1 Unsere Einrichtung befindet sich in folgender Trägerschaft:

- | | |
|---|---|
| <input type="checkbox"/> Katholische Trägerschaft | <input type="checkbox"/> Evangelische Trägerschaft |
| <input type="checkbox"/> Parität | <input type="checkbox"/> AWO |
| <input type="checkbox"/> BRK | <input type="checkbox"/> Öffentliche Trägerschaft (Stadt, Gemeinde) |
| <input type="checkbox"/> Private Trägerschaft | <input type="checkbox"/> Andere: _____ |

2 Pädagogisches Personal in der Einrichtung:

	Anzahl
Sozialpädagog/innen	
Staatlich anerkannte Erzieher/innen	
Kinderpfleger/innen	
Sonstige Fachkräfte (z.B. Dipl.-Pädagog/innen, Kindheitspädagog/innen)	
Weiteres Personal	

3 Kinder in der Einrichtung:

Anzahl der Plätze für Kinder insgesamt	
Altersspanne der Kinder von bis Jahren	
Anzahl der Kinder unter 3 Jahren	
Anzahl der Kinder ab 3 Jahren bis Schuleintritt	
Anzahl der Schulkinder	

4 Organisationsstruktur der Einrichtung:

- Eingruppige Einrichtung
- Stammgruppen ohne Öffnung
- Stammgruppen mit zeitweiser Öffnung
- Überwiegend offene Arbeit mit zeitweiser Arbeit in Stammgruppen
- Offene Arbeit ohne Stammgruppen
- Keine Organisationsstruktur zutreffend, sondern:

5 Unsere Einrichtung befindet sich in einem

- Ort mit weniger als 5.000 Einw.
- Ort mit 5.000 - 20.000 Einw.
- Ort mit 20.000 - 100.000 Einw.
- Ort mit mehr als 100.000 Einw.

Aktives Musizieren in der Einrichtung

6 Wie oft in der Woche wird in einer Gruppe durchschnittlich gesungen?

- Gar nicht 1 mal 2 mal 3 mal 4 mal täglich Mehrmals täglich

7 Das gemeinsame Singen wird ...

	immer	meist	manchmal	selten	nie
... mit Bewegung verbunden					
... gezielt mit Sprachentwicklung verbunden					
... durch pädagogisches Personal mit Musikinstrumenten begleitet					
... durch Kinder mit Musikinstrumenten begleitet					
Anderes:					

8 Welche Klangerzeuger werden beim Musizieren eingesetzt?

	immer	meist	manchmal	selten	nie
Stimme (z.B. Geräusche)					
Körper (z.B. Klatschen, Schnippen)					
Perkussionsinstrumente (z.B. kleines Schlagwerk, Trommeln, Cymbeln, Triangeln, Woodblocks, Rasseln)					
Orff-Instrumente (z.B. Stabspiele, Xylophone, Metallophone, Glockenspiele)					
Gitarre					
Klavier					
Flöte					
Umwelt-Instrumente (z.B. Becher, Flaschen)					
Selbst gebaute Instrumente					
Sonstige:					

9 Zu welchen Gelegenheiten bzw. wann im Tagesablauf wird gesungen bzw. musiziert?

	immer	meist	manchmal	selten	nie
Im Morgenkreis					
Im Abschlusskreis					
Im Zusammenhang mit Projekten					
Bei Festen und Feiern					
Zur Begleitung der Jahreszeiten					
Zur Überbrückung von Pausen					
Wenn die Kinder es sich wünschen					
Wenn wir Musik von einer Kassette oder CD hören					
Sonstige Situationen:					

10 Aktivitäten zur musikalischen Bildung

Gibt es regelmäßige, fest im Wochenplan verankerte musikalische Angebote für die Bildungsbereiche Musik-Sprache-Bewegung? ja nein

Gibt es Angebote, bei denen speziell auf das *Zuhören* Wert gelegt wird? ja nein

Gibt es Angebote, bei denen speziell auf das *Singen* Wert gelegt wird? ja nein

Gibt es Angebote, bei denen speziell auf das Spielen von *Instrumenten* Wert gelegt wird? ja nein

Gab es in den letzten 5 Jahren spezielle Projekte zum Bildungsbereich Musik? ja nein

Wenn ja, welche: _____

Wurden in den letzten 5 Jahren Instrumente mit den Kindern selbst gebaut oder nachgebaut? ja nein

Wenn ja, welche: _____

11 Werden Ideen der Kinder zum Thema Musik aufgegriffen und einbezogen?

immer meist manchmal selten nie

Wenn ja, wie: _____

12 Werden Musik und Lieder aus anderen Kulturkreisen in den Alltag integriert, um den Austausch über verschiedene Kulturen und Integration zu fördern?

immer meist manchmal selten nie

Bitte nennen Sie einige Beispiele:

Ausstattung und Materialien

16 Welche Ausstattung ist vorhanden, was ist für die Kinder zugänglich?

	Ja	Für Kinder frei zugänglich			
		immer	nie	zeitweise	altersabhängig
Perkussionsinstrumente					
Orff-Instrumente					
Klavier					
Blockflöte					
Gitarre					
Akkordeon					
Streichinstrumente					
Blasinstrumente					
Selbstgebaute Instrumente					
Andere Instrumente, und zwar: _____					
Tonträger (CD, DVD, Video)					

17 Sind in Ihrer Einrichtung Liederbücher für Kinder vorhanden? Wenn ja, wie viele?

- keine
 1-10
 11-20
 mehr als 20

Sind diese Liederbücher für die Kinder stets frei zugänglich?

- ja, immer
 zeitweise
 nein, nie
 altersabhängig

18 Sind in Ihrer Einrichtung auch Sachbücher rund um das Thema Musik vorhanden? Wenn ja wie viele?

- keine
 1-10
 11-20
 mehr als 20

Sind diese Sachbücher für die Kinder stets frei zugänglich?

- ja, immer
 zeitweise
 nein, nie
 altersabhängig

19 Unsere Einrichtung verfügt über ein eigenes Musikzimmer/einen Klangraum:

- ja
 nein

20 Ist dieser für die Kinder frei zugänglich?

- Ja, immer
 zeitweise
 nein
 altersabhängig

Kontakt bei Fragen: Tel. 089/99825-1936 oder -1944

6

Kooperationen

21 Werden spezielle Angebote zur musikalischen Bildung außerhalb der Kita besucht (z.B. spezielle Konzerte für Kinder)?

- sehr häufig häufig manchmal selten nie

Nennen Sie bitte einige Beispiele:

22 Mit welchen Kooperationspartnern arbeitet die Einrichtung regelmäßig in Bezug auf die musikalische Bildung zusammen? (Mehrfachnennungen möglich)

- Musikschulen
 Öffentliche Musikschule Private Einrichtung
- Grundschule Vereine Eltern
- Einzelpersonen (Musiklehrer/innen, Chorleiter/innen, Kirchenmusiker/innen, Instrumentenbauer,...)
- Andere: _____
- Keinen Partner

23 Die Kooperationen dienen (Mehrfachnennungen möglich)

- dem fachlichen Austausch des pädagogischen Personals
- der Stärkung des pädagogischen Personals
- Exkursionen mit den Kindern zu den Kooperationspartnern (z.B. Konzertproben, Besichtigung Kirchenorgel,...).
- musikpädagogischen Angeboten in der Kita innerhalb der Kernzeit
 durch den Koop.partner alleine gemeinsam mit päd. Personal der Kita
- musikpädagogischen Angeboten in der Kita außerhalb der Kernzeit
 durch den Koop.partner alleine gemeinsam mit päd. Personal der Kita
- eigenständigen Angeboten der Kooperationspartner für die Kinder

24 Bei Kooperationen mit Musikschulen vor Ort:

Haben Sie den Eindruck, dass die Bildungsphilosophie (Bild vom Kind, Auffassungen vom Lernen) und der pädagogische Ansatz der Musikschullehrkräfte mit dem BayBEP übereinstimmen?

- voll und ganz größten-teils teilweise wenig gar nicht

Ist es auch sozial benachteiligten Kindern möglich an Angeboten teilzunehmen, die in Partnerschaft mit Musikschulen realisiert werden? (Mehrfachnennungen möglich)

- ja, durch Gebührenermäßigung durch die Musikschule
 ja, durch Gebührenumlegung auf Elternbeiträge
 ja, durch einen Förderverein
 ja, durch Mittel aus dem Bildungspaket des Bundes
 ja, durch: _____
 nein

25 Bei weiteren oder anderen Kooperationen:

Ist es auch sozial benachteiligten Kindern möglich an Angeboten der Kooperationspartner teilzunehmen? (Mehrfachnennungen möglich)

- Ja, über Preisnachlässe der Kooperationspartner
 Ja, durch kostenlose Angebote der Kooperationspartner
 Ja, durch Gebührenumlegung auf Elternbeiträge
 Ja, durch einen Förderverein
 Ja, durch Mittel aus dem Bildungspaket des Bundes
 Ja, durch: _____
 nein

26 Gibt es Gelegenheiten, bei denen Eltern und Kinder in Ihrer Einrichtung gemeinsam singen und musizieren?

- sehr häufig häufig manchmal selten nie

27 Werden Eltern, die selber aktiv Musik machen, in die musikalische Bildungsarbeit der Einrichtung einbezogen?

- sehr häufig häufig manchmal selten nie

28 Bitte nennen Sie, falls vorhanden, für die Fragen 26 und 27 einige Beispiele:

29 Wie machen Sie Ihre musikalische Bildungspraxis mit Kindern auch für Eltern sichtbar und transparent? (Mehrfachnennungen möglich)

- In der Einrichtungskonzeption, die ein Kapitel zur musikalischen Bildungspraxis enthält
- Aushänge mit Informationen über wichtige **BayBEP-Inhalte** zum Bildungsbereich Musik und deren Umsetzung in der Einrichtung
- Aushänge und Dokumentationen mit Fotos und Texten über **aktuelle Aktivitäten** im Bildungsbereich Musik
- Aushang der Liedtexte, die aktuell gesungen werden
- Aushändigung von Kopien der Liedtexte, die aktuell gesungen werden
- Anderes: _____

30 Was wird in Ihrer Einrichtung darüber hinaus unternommen, um die musikalischen Bildungsprozesse zwischen Einrichtung und Elternhaus mehr zu verzahnen?

- Befragung der Eltern bereits im Aufnahmeverfahren über die musikalischen Interessen ihres Kindes
- Austausch über musikalische Bildungsprozesse in der Einrichtung und zuhause
- Tipps an Eltern, wie sie musikalische Bildungsprozesse auch zuhause unterstützen können
- Empfehlung an Eltern Angebot der Musikschule in Anspruch zu nehmen, wenn sich Ihr Kind als besonders musikinteressiert zeigt
- Anderes: _____

Musikalische Kenntnisse und Fähigkeiten des pädagogischen Personals

31 Gibt es eine oder mehrere Fachkräfte, die speziell für die musikalische Bildung in der Kita zuständig sind?

- Ja, und zwar _____ Personen nein

32 Wie viele pädagogischen Fachkräfte in Ihrer Einrichtung machen in ihrer Freizeit Musik? (Mehrfachnennungen möglich)

_____ Personen von insgesamt _____ Personen

Anzahl	
	Singen (allgemein)
	Singen im Chor
	Spielen ein Instrument, und zwar:
	Spielen in einem Musikverein/Orchester/Band/Kammermusik
	Anderes:

33 Wie viele pädagogische Mitarbeiter/innen in Ihrer Einrichtung haben eine fachspezifische Fort- oder Weiterbildung zur musikalischen Bildung wahrgenommen?

_____ Personen

34 Wie viele pädagogische Mitarbeiter/innen haben Fort- und Weiterbildungen mit folgenden Themeninhalten besucht (Mehrfachnennungen möglich)

	Anzahl: Personen	
	ein- bis zweitägige Fortbildung	mehrtägige Weiterbildung mit Zertifikat
Stimmbildung		
Singen (eigenes)		
Singen mit Kindern		
Verbinden von Musik, Sprache und Bewegung		
Musizieren in der Kita - allgemein		
Elementare Musikpädagogik, Rhythmik		
Instrument erlernen		
Anderes:		

35 Bei welchen Anbietern haben die Mitarbeiter/innen in Ihrer Einrichtung musikalische Fort- und Weiterbildungsangebote in Anspruch genommen? (Mehrfachnennungen möglich)

- Fortbildungsträger wie Caritas, AWO ...
- Jugendamt
- Musikschule
- Frei beruflich tätiger Fortbildner im Bereich Musik
- Anderes: _____

Kontakt bei Fragen: Tel. 089/99825-1936 oder -1944

10

36 Wünschen Sie sich spezielle Fort- und Weiterbildungsangebote zur musikalischen Bildung? (Mehrfachnennungen möglich)

- Nein
- Ja, und zwar zu:
 - Stimmbildung
 - Singen (eigenes)
 - Liedbegleitung
 - Liedeinführung
 - Singen mit Kindern
 - Theoretische Grundlagen / Musiktheorie
 - Elementares Musizieren in der Kita
 - Anderes:

Selbsteinschätzung der Einrichtung zur musikalischen Bildung

37 Hat sich seit der Einführung des BayBEP in Ihrer Einrichtung etwas in Bezug auf die musikalische Bildung verändert?

- Ja nein

Wenn ja, was: _____

1= deutlich umfangreicher – 5 = deutlich weniger umfangreich	1	2	3	4	5
38 Wie schätzen Sie die musikalische Bildung ihrer Einrichtung ein, im Vergleich zu anderen Einrichtungen, die Sie kennen?					
39 Welchen Stellenwert hat musikalische Bildung im Vergleich zu anderen Bildungsbereichen des BayBEP in Ihrer Einrichtung?					

40 Ein Auftrag der Bayerischen Landeskoordinierungsstelle Musik (BLKM) ist es, besonders gute Beispiele musikalischer Bildung in Kindertageseinrichtungen darzustellen.

Hierzu ist es notwendig, dass wir gute Beispiele aus der Praxis in Erfahrungen bringen und zusammentragen. Falls Sie daher eine Kindertageseinrichtung kennen, in der Ihrer Meinung nach die musikalische Bildung besonders gut umgesetzt wird, wäre es schön, wenn Sie uns diese nennen könnten (Name, Ort, Telefon).

Selbstverständlich können Sie auch Ihre Einrichtung vorschlagen

Sollten Sie weitere Anregungen haben oder uns noch etwas mitteilen wollen, ist hier der Platz dazu:

Herzlichen Dank für Ihre Mitarbeit!

Ihr Team von der BLKM

Dr. Beatrix Broda-Kaschube, IFP, Beatrix.Broda-Kaschube@ifp.bayern.de

Birgit Huber, ISB, Birgit.Huber@isb.bayern.de

Christiane Franke, BMR, Christiane.Franke@bayerischer-musikrat.de

c/o Staatsinstitut für Frühpädagogik

Winzererstr. 9

80797 München

Haben Sie Fragen?

Direkter Kontakt:

Tel. 089 – 99825-1936 oder 089 – 99825-1944